



Panflötist Jonas Gross und Pianist Sepp Bachmann begeisterten mit ihren Interpretationen das Publikum Bild: ed

## Panträume trafen auf alten Jazz

In Beinwil gab der Panflötist Jonas Gross ein Konzert zusammen mit dem Jazzmusiker Sepp Bachmann

*Unter dem Namen «Pantasia on Tour» trat der Merenschwander Panflötist Jonas Gross im Gasthaus zum Kreuz in Beinwil im Rahmen seiner ersten Solokonzertreihe auf und dies mit grossem Erfolg.*

**ed** Beim kürzlich gegründeten Verein KulturBühne Freiamt in Beinwil stand ein nicht alltägliches Konzert auf dem Programm. Mit «Pantasia on Tour» gelang es Jonas Gross zusammen mit Sepp Bachmann, zwei völlig verschiedene Musiker, und ihre Musikstile in einem Konzert im Gasthof zum Kreuz auf die Bühne zu bringen.

### Ein Zusammenspiel der Generationen

Zusammengefunden hatten Jonas Gross, noch nicht einmal 18 Jahre alt, und Sepp Bachmann, geboren 1941, begnadeter Jazzpianist der «New Orleans Stompers», an einem Kirchenkonzert. Jonas Gross gewann den Prix Walo in der Sparte «Special Act». Sein bevorzugter Musikstil sind Popballaden, Rockballaden und Musicals, nicht der klassische peruanische Panflöten-Sound. Sepp Bachmann hingegen liebt und lebt für den Jazz.

Er vertritt den «alten Jazz», der in New Orleans entstanden ist. «Am Anfang hat man eine Melodie. Jeder darf, bei der Wiederholung des Stücks etwas hinzufügen», erklärte Sepp Bachmann. Das mache den Jazz aus.

Jedes Stück komme anders, je nachdem was man fühle, verändere es sich plötzlich. Aus der Mischung dieser zwei verschiedenen Musiker ist ein Konzert der etwas anderen Art entstanden.

### «Smells like teen spirit» uraufgeführt

Begonnen wurde das Konzert mit der «Ballade pour Adeline». Sepp Bachmann begleitete Jonas Gross gefühlvoll auf dem Piano und wurde zu einer Art «Richard Clayderman» des Jazz. Darauf folgte ein Soloblock von Jonas Gross. Sein viertes Lied «Smells like teen spirit» von Nirvana war eine Uraufführung. Dieses läge ihm sehr am Herzen und passe eigentlich so gar nicht zur Panflöte.

Trotzdem spielte er es, denn er sei ein kleiner Rebell. Der Saal rockte mit und applaudierte heftig. Das nächste Stück «Hallelujah» sorgte für einen Stilwechsel, es war ursprünglich als Zugabe bei einem seiner Kirchenkonzerte gedacht. Da es bei seinem Publikum so gut ankam, hat Gross es in sein Programm aufgenommen.

### Sprung in der Zeit

Den Übergang zum nächsten Block bildete ein gemeinsames Stück «Sweet Home Chicago». Im Anschluss gab Sepp Bachmann drei Soloeinlagen. Zum Stück «Mood Indigo» erzählte Bachmann folgendes «Märli»: Ein junger Mann spielte einst in einem kleinen Ort Kirchenorgel und leitete den Kirchenchor. Doch seine grosse Liebe galt dem Jazz.

Diese Liebe musste er jedoch geheim halten und spielte deshalb in einer Jazzkapelle 50 Kilometer von seinem Heimatort entfernt. Bei einem seiner Auftritte sah er eine wunderschöne Frau. Er bat seine Band, «Mood Indigo» zu spielen, um mit der Frau tanzen zu können. Später heiratete er die Frau, und jedes Mal zur Kommunion spielte er in der Kirche auf seiner Orgel «Mood Indigo». Keiner in der Kirche wusste, dass es sich um Jazz handelte, nur eine, seine Frau, die auch heute im Publikum sei.

Den Abschluss des Soloblocks von Sepp Bachmann bildete ein gemeinsames Stück «El Condor Pasa», ein typisches Panflötenstück, das Jonas Gross bisher nie gespielt hatte. Durch die jazzige Begleitung erhielt das Stück jedoch eine ganz andre Note.

### Dancefloor auf der Glaspanflöte mit LED-Licht

Der Einstieg nach der Pause mit «Panträume» berührte Jonas Gross ziemlich. Er musste sogar die eine oder andere Träne verdrücken. Auf «YouTube» habe er zum ersten Mal Bekanntheit mit Edward Simoni und seinen «Panträumen» gemacht. Das Lied habe für ihn von Anfang an eine grosse Rolle gespielt. Der Saal im Gasthaus zum Kreuz erinnere ihn mit seinem roten Licht und seiner Atmosphäre sehr an seine CD-Taufe mit Edward Simoni, dem Magier der Panflöte, sein grosses Vorbild. Bei dieser Gelegenheit bedankte er sich bei seinem Publikum für seine Treue und seinen Glauben an ihn.

Den Höhepunkt von Jonas' Soloeinlage bildete ein Stück auf einer Glaspanflöte, von der es in der Schweiz nur 100 Stück gibt. Der Dancetrack im Techno-Sound «Euphoria» wurde mit diesem Instrument, das etwas schriller als herkömmliche Panflöten klingt und zusätzlich eine LED-Beleuchtung hat, beeindruckend interpretiert.

### «You'll never walk alone»

Ein abwechslungsreiches Konzert mit grossem Spannungsbogen und zwei sympathischen Künstlern fand sein Ende in dem Stück «You'll never walk alone». Das generationenübergreifende Duo hatte sein Publikum restlos begeistert – von den jüngeren bis hin zu den älteren Besuchern. Die Kombination von Panflöte und Jazz hat überrascht und überzeugt.